

Revierbeschreibung UST Rügen, NW-Wittow/Rügen

Geographische Lage:

Die UST Surfschule in Dranske befindet sich im Nordwesten der Halbinsel Wittow, welche sich wiederum im Nordwesten der Insel Rügen befindet. Von Dranske bis zum Festland sind es ca. 60 km Luftlinie, womit sich die hohe Windsicherheit auf Wittow (Windland) durch die exponierte Lage in der Ostsee erklärt. Laut Statistik ist Wittow der windreichste Flecken Erde in Deutschland.

Dranske und somit die UST - Station liegt am Westufer des Wieker Boddens. Nach Westen zur Ostsee sind es nur ca. 1 km.

Zugänge zum Wasser mit Parkmöglichkeiten für Windsurfer

- **UST Dranske:** Eine begrenzte Anzahl Kunden kann auf dem Gelände der Surfschule parken. Ansonsten gibt es am Bootsteg und beim Sportplatz ausreichend Parkmöglichkeiten. Abladen direkt am Strand ist ohne Probleme möglich. Bäume und Gebüsch bieten bei jeder Windrichtung Lee zur sicheren Lagerung des Material
- **Ostseecamp Dranske:** Preiswerter Campingplatz an der Ostsee am Ortsrand von Dranske, mit Parkmöglichkeiten auch für Nichtcamper. Zugang zum Wasser durch den Campingplatz (ca. 200 m).
- **Parkplätze am Bug:** Jeweils am Anfang und Ende der Landenge zur Halbinsel Bug gibt es Parkmöglichkeiten mit Zugang sowohl zur Ostsee als auch zum Bodden. Man ist jedoch umzingelt von Sperrgebieten, Hafenanlagen und Untiefen. Reviereinweisung sollte ausführlich stattgefunden haben.
- **UST Juliusruh im Aquamaris Strandresidenz:** Zugang über die Hotelanlage Aquamaris. Parkmöglichkeiten am Hotel oder direkt in Juliusruh. Es werden die Lagermöglichkeiten für Surfbretter und aufgebaute Riggs geboten. Alle Gäste aus Juliusruh haben Zugang über den Strand.
- **UST Breege / Kapitänshaus Breege:** Direkt im Hafen Breege, auf dem Gelände der Kapitänshäuser, Parkmöglichkeiten sind im gesamten Ort vorhanden. Der Einstieg des Surfreviers ist jedoch durch die Hafenanlage und Schifffahrtswege stark eingeschränkt.

Wind und Wetter

Wenn man sich von Stralsund kommend Wittow nähert, fällt auf, dass die Häufigkeit von Windkraftanlagen zunimmt.

Tatsächlich ist Wittow, der Name bedeutet übersetzt Windland, die windigste Ecke Deutschlands.

Im Winterhalbjahr sind Stürme mit 10 -12 Bft keine Seltenheit und 7 -8 Bft fast schon normal. Im Sommerhalbjahr nimmt dann die Windstärke drastisch ab, es ist aber nie ganz windstill. 1 - 2 Gleitwindtage pro Woche sind immer dabei.

Hauptwindrichtung sind Ost und Nordwest. Süd- und Nordwindlagen sind sehr selten.

Wettervorhersagen, im besonderen Windvorhersagen sind äußerst schwierig. Durch die Lage 60 km in der Ostsee und die vielen Boddengewässer trifft die Vorhersage für südliche Ostsee bzw. Ostseeküste Mecklenburg - Vorpommern nur tendenzmäßig in Temperatur und Luftdruck zu. Meist jedoch mit einem Tag Verspätung (Drehrichtung der Tiefs). Zuverlässiger ist die Wettervorhersage für die Küstenschifffahrt auf Deutschlandfunk abzuhören. Aber auch hier treffen angesagte Windrichtung und vor allem Stärke nur grob zu.

Ursache sind wohl die sich schnell erwärmenden Landmassen und die schon erwähnten Bodden (max. 4,5 m tief) welche durch lokale Thermiken dem Großwetterwind entgegenwirken oder ihn verstärken.

Für Dranske trifft dies besonders zu, da warmer Bodden und kalte Ostsee nur durch die 50 - 100 m breite Landzunge zum Bug getrennt sind. Bei Ostwind wird die Windstärke durch Land - Seethermik und Geländeprofil um ca. 1 - 2 Bft verstärkt.

Voraussetzung ist klarer Himmel. Zieht Bewölkung auf, bricht das System schnell zusammen.

Laut Sonnenstatistik ist Kap Arkona der sonnigste Fleck in Norddeutschland:

Über Kap Arkona strahlte die Sonne im vergangenen Jahr 2024 Stunden - oder umgerechnet 121 140 Minuten.

Surfreviere

- **Hausrevier UST Wieker Bodden:** Funktioniert bei jedem Wind. Beste Windrichtung ist Ost - Nordost, da dann der Wind durch lokale Thermik und Geländeprofil verstärkt wird. Zudem kommt er dann schräg aufländig. Westwindlagen sind häufiger, jedoch nicht so stark, hinzu kommt eine Abdeckung durch den Ort und Bäume und Gebüsch am Ufer. Egal ob Ost- oder Westwind, das UST-Hausrevier ist ideal zum Halsentraining, da innerhalb des Bojenfeldes durch die geringe Wassertiefe fast Glattwasser ist. Einziger Nachteil: die Finne kratzt schon mal öfters am Bodden. Dank sandigem Grund jedoch kein Problem. Raus und rein muss man tragen, oder man lernt wie der Autor bei allen Bedingungen mit der Finne voraus zu surfen.
- **Fahrwasser / Wieker Bodden:** Wer für die Ostseewelle noch nicht gut genug ist, aber trotzdem springen möchte, der muß bei Ostwind zum „Fahrwasser“. Der Sport wurde per Zufall beim „Wandersurfen“ entdeckt. Schaut man auf die Karte, dann ist es eigentlich logisch. Während die Wellen fast gerade den Wieker Bodden nach Südwest runterlaufen, strebt die Luft trichterförmig zur „Düse“ am Bug. Etwa bei den Fahrwassertonnen auf Wieker Seite bläst dann der Wind fast sideshore rechts, und die Wellen bauen durch das Fahrwasser steil auf. Ergo: Ready for Take-Off auch für Flachwasserpiloten. Wie kommt man hin? Vom „UST - Hausrevier“ die Windgeneratoren rechts von Wiek anpeilen und hoch

am Wind rüber auf die andere Seite vom Bodden. Die Wahrwasserbojen sind gut sichtbar. Zurück geht es dann voll Raumschots. Peilmarke ist der Schornstein bei der Plattensiedlung, welcher sich über Dranske erhebt, später dann der Bootssteg. Achtung: Bei Materialbruch oder sonstigen Missgeschicken bist du weiter weg von Zuhause als bei jedem anderen beschriebenen Revier. Jumpsessions immer zu zweit.

- **Düse am Bug / Bodden und Ostsee:** Wie der Name schon sagt, wird hier West- und Ostwind durch das Geländeprofil verstärkt. Bei Ostwind und klarem Himmel kommt die Land- Seethermik dazu. Wenn im „Hausrevier“ schon Federball gespielt werden kann, hat man an der Düse häufig noch satten Gleitwind. Vom Strand am „Hausrevier“ aus lässt sich die Windstärke an der „Düse“ kaum einschätzen. Man muss schon bis zur Spitze des Steges am Yachthafen surfen um sich ein Bild von der Windstärke machen zu können. Da das Wasser dort noch immer stehtief ist, ist das kein Risiko, auch wenn man mit einem Sinker unterwegs ist. Also: nicht faul sein, meist lohnt sich der Marsch oder das Gedümpel in die Düse. Bei Westwind bietet es sich an das Material auf einem Trampelpfad bei etwa 2/3 Weg zum Bug über die dort etwa 50 m breite Landzunge in die Ostsee zu tragen. Kleines Problem: Westwind ist aufländig und die Bühnen am Strand sind eng gesetzt. Hast Du es geschafft rauszukommen, kannst du in „gutmütigen“ Wellen dein Fahrkönnen verbessern. Wie im Kapitel „Zugänge zum Wasser“ bereits erwähnt, sollte man sich, wenn man an der „Düse“ surfen will, gut in das Revier einweisen lassen. Dies gilt sowohl für den Bodden, als auch für die Ostsee. Man ist tatsächlich umzingelt von Sperrgebieten, Hafenanlagen und Untiefen, welche einem das Leben ganz schön schwer machen können, wenn man darüber nicht informiert ist.
- **Sandbank „Russenstation“ Ostsee:** Kommt der Wind aus westlicher Richtung und Du hast Dich an der „Düse“ warmgesurft, wird es Zeit für etwas Aktion an der „Russenstation“. Dein Material hast du gründlich gecheckt und dein Fahrkönnen ist besser als „KS4“. Der Grund: Du kannst dort fast nirgendwo an Land. Von der „Düse“ kommend ist der Shorebreak ab Campingplatz gespickt mit Untiefenbojen, außerdem nimmt die Wellenhöhe drastisch zu, weswegen wir ja hier sind. Durch die Sandbank wird aus der 1 m Mikrowelle an der „Düse“ locker eine steile 3 m - Wand, von welcher Du zum Höhenflug ansetzen kannst, oder sie nach Luv abreiten kannst. Weiter draußen und nördlicher läuft eine saubere Dünung, welche zum Teil so steil aufbaut, dass du ohne Probleme springen oder wellenreiten kannst. Aufpassen musst du nur, dass du dem Strand nicht zu nahe kommst. Erstens wegen den schon erwähnten Untiefen, zweitens wegen dem Luvstau, welcher sich durch die ca. 10 m hohe Steilküste bildet. Für meinen Geschmack ist die „Russenstation“ das beste Nord-West-Revier. Den Namen gaben übrigens Lokals, wegen der ehemaligen Russischen Radarstation oberhalb der Steilküste.
- **Ostseestrand Nonnevitz / Ostsee:** Richtig gut eigentlich nur bei starkem West- oder Ostwind, da die Düne bei allen anderen Windrichtung Luvstau bzw. Abdeckung verursacht. Weit draußen läuft dann die Dünung mit dem Wind und du kannst Sahnehalsen in die Wellen schlitzen. Der Shorebreak läuft dann schräg aufländig, und lädt zu Sprüngen oder Wellenritten nach Luf ein. Dazwischen ist eine ekelige Zone mit Kreuzseen, wo man fast keine Peilung hat wie die Wellen laufen. Du düst auf die vermeintliche Welle des Tages zu und träumst schon vom Monstersprung und schwuppdiwupp ist plötzlich keine Welle mehr da. Frustrierend auch beim Halsen, wenn du den vermeintlichen Hang runterschießt und plötzlich die Nase deines Brettes in einer Welle steckt, welche aus dem Nichts aufgetaucht ist. Alles in Allem ein sehr unfreundlicher Ort für Einsteiger im Wellensurfen. Ach ja. Eine Gemeinheit hätte ich beinahe vergessen zu erwähnen. Die Strömung reißt dich fast von den Füßen, und wenn es von Westen bläst und Du hast Bruch, dann solltest Du vor Kap Arkona an Land kommen, denn sonst geht es ab Richtung Schweden. Zugang zum Strand durch das Regenbogencamp oder bei Mövenort.
- **Ostseestrand Juliusruh:** In der Strandresidenz Aquamaris Ostsee, moderates Revier für Fortgeschrittene. Die Abdeckungen durch die große Bucht erzeugt bei westl. Winden flaches Wasser, bei östl. Winden entstehen kurze Wellen. Mancher weicht dann gerne auf andere Surf Reviere aus.
- **Breeger Bodden:** Revier für den Ein- und Aufsteiger. Das Surfen ist jedoch durch die Hafenanlage und die Schifffahrtswege stark eingeschränkt. Breite Schilfgürtel decken die Ufer ab, so dass dem Naturschutz hier genüge getan wird. Beginner freuen sich jedoch über das breite Stehrevier außerhalb dieser Zonen.